

Das war im November 1968. Ermuntert durch diesen guten Start hängte der Wahl-Horchheimer seinen Beruf als Stuckateur an den berühmten Nagel und machte die Malerei, bisher ‚nur‘ sein Hobby, zum neuen Lebensinhalt.

Walter Rocker wurde 1932 als Sohn eines Schuhmachermeisters in Mainz geboren. Nach der Volksschule begann er eine Lehre als Maler und Stuckateur, die er auch erfolgreich abschloß.

Im Auftrag einer Mainzer Firma kam er 1954 nach Koblenz und arbeitete in der Pollenfeldsiedlung. Zunächst wohnte er in Metternich, zog aber 1956 nach Horchheim um.

Sein „Berufungserlebnis“ als Maler hatte Walter Rocker während der Vorbereitung auf seine Stuckateur-Meisterprüfung. In einem Kurs bei Gewerbelehrer Regenhardt kam er zum erstenmal richtig mit Farben in Berührung und wurde so inspiriert, daß er davon nicht mehr lassen konnte. Sein Lehrer erkannte sein Talent und riet ihm dringend, sich der Malerei zu widmen. In seiner Freizeit arbeitete Walter Rocker wie besessen an sich und seinem Talent, unterstützt von seiner Frau Christa, die er in Horchheim kennengelernt hatte. Malen war aber vorläufig nur seine intensiv gepflegte Freizeitbeschäftigung, leben konnten die Rockers davon nicht.

„Eigenwilliger dynamischer Schwung“

Die künstlerischen Anstrengungen fanden bald Beachtung. Bis 1969 hatte Walter Rocker bereits vier Ausstellungen. Sein Repertoire reichte von gegenständlichen oder phantasievollen Landschaftsbildern mit wundervoller Farbintensität bis zur Hintergrundmalerei in bestechenden Farbkompositionen. Im Februar 1969 schrieb der Kunstkritiker W. Eschmann in der Rhein-Zeitung über das „neue Malertalent“: „Allen seinen Bildern sieht man einen eigenwilligen dynamischen Schwung an, der den Formen eine spezifische Eleganz, den meist sehr intensiven, kontrastreichen Farben eine zusätzliche ‚Motorik‘ verleiht. Das gilt besonders für die leuchtkräftigen Landschaften, ein vom Licht

Seine Karriere als Maler begann im Schaufenster des Mainzer Bilderladens „Cabinet“. In einer Pressekritik hieß es damals: „Mit emphatischem Schwung stellt sich der geborene Mainzer Walter Rocker als junger Maler in seiner Vaterstadt vor..... Er handhabt den Pinsel mit einer Verve, die nur Ausdruck des eigenen Temperaments sein kann.“



verzaubertes Eifelmaar zum Beispiel oder einen Sonnenuntergang vor knorrigen Bäumen, die ihre kahlen Äste wie Schwurfinger in den Himmel recken.“

Bronzemedaille in Italien

Einen ganz großen Erfolg erzielte Walter Rocker im Jahre 1970. Er nahm an der „Italia 2000“ in Neapel teil und erhielt die Bronzemedaille der Ausstellung, für einen jungen und noch wenig bekannten Maler wie Walter Rocker eine große Anerkennung. 1971 zogen die Rockers für 3 Jahre nach Washington, wo W. Rocker bei Professor Dusan Rankovic Privatunterricht nahm. Zwei Jahre studierte er an der American University der US-Bundeshauptstadt und zeigte während dieser Zeit seine Werke in mehreren Ausstellungen, unter anderem in der Gallery Orlow in Alexandria/Wash. und in der Rockville Gallery/Wash. (dem Städt. Kulturzentrum).

In der „Schule des Sehens“

Im September 1974 kehrte W. Rocker mit seiner Frau über den Großen Teich zurück nach Koblenz, und zwar auf

die Horchheimer Höhe. Allerdings nur vorübergehend, denn bald begann er mit dem Bau eines Hauses in der Bächelstraße. Trotz dieser Belastung vernachlässigte er die Aus- und Weiterbildung seiner Kunst nicht. So besuchte er 1975 die „Schule des Sehens“ in Salzburg unter Professor Ciuha aus Laibach in Jugoslawien. Für diesen Studienaufenthalt in der Mozartstadt gewährte das Kultusministerium in Mainz dem

Februar 1979 im Lahnsteiner Kurzentrum statt. Nach dem Urteil von Fachleuten zeigen die Werke deutliche Einflüsse der Reisen Rockers nach Italien und in die USA. Stark geprägt sei Rocker von Oskar Kokoschka. Am Schluß ihrer Lahnsteiner Ausstellungsbesprechung schreibt die Rhein-Zeitung: „So wird der, der sich in die üppige Farbenwelt Rockers begibt, sicher nicht enttäuscht werden.“ Das Erlebnis dieser „üppigen Farbenwelt“ wünscht man sich auch einmal für Horchheim.....

Maritha Holl

Walter Rocker's üppige Farbenpracht.



Horchheimer Künstler ein Stipendium. An seinem Neubau in Horchheim praktizierte W. Rocker „Kunst am Bau“ und schuf eine Arbeit, die durch ihre schlichte Linienführung und den Schwarz-Weiß-Kontrast besticht. 1977 wurde ein Gemälde in einem von der Galerie Starzewski verlegten Kunstkalender reproduziert. Im gleichen Jahr ging Rocker nochmals nach Salzburg zu einem weiteren Studienaufenthalt in der „Schule des Sehens“, die diesmal von Professor Kortokrass aus London geleitet wurde, einem engen Mitarbeiter des Gründers der Schule, Oskar Kokoschka.

„Üppige Farbenwelt“

Mit Ausstellungen in Koblenz (Stadtsparkasse) und in Gießen blieb W. Rocker auch 1978 im Gespräch. Die Allgemeine Zeitung Gießen ordnete den Künstler so ein: „Die Ölbilder.... vermitteln eine deutliche Verwurzelung im deutschen Expressionismus, und das betrifft sowohl die Landschaften als auch die Menschendarstellungen.“ Die letzte Ausstellung von Rocker-Gemälden fand im

